

Sprachförderkonzept

Grundschule an der Rennbahn

Pankow

Rennbahnstr. 46

13086 Berlin

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	<i>Zielsetzung des Sprachförderkonzepts</i>	3
1.2	<i>Relevanz der Sprachförderung in der Grundschule an der Rennbahn</i>	3
1.3	<i>Zielgruppen</i>	3
2	Diagnose und Bedarfsanalyse	4
2.1	<i>Sprachstandserhebung und –diagnose</i>	4
2.2	<i>Analyse der sprachlichen Bedürfnisse und Herausforderungen</i>	4
3	Ziele der Sprachförderung	5
4	Unterrichtsorganisation	5
4.1	<i>Planung der Sprachfördermaßnahmen</i>	5
4.2	<i>Integration im Regelunterricht</i>	6
4.3	<i>Fördergruppen und individuelle Förderung</i>	6
4.4	<i>Sprachförderung in der ergänzenden Förderung und Betreuung (eFöB)</i>	7
4.5	<i>High Impact Tutoring</i>	8
4.6	<i>Material</i>	8
4.7	<i>Projekte</i>	9
4.8	<i>Bibliothek</i>	10
5	Willkommensklassen	10
6	Fortbildung und Unterstützung des pädagogischen Personals	12
7	Elternarbeit	12
7.1	<i>Kooperation mit der Volkshochschule</i>	13
8	Evaluation und Qualitätssicherung	13

1 Einleitung

1.1 Zielsetzung des Sprachförderkonzepts

Das Sprachförderkonzept der Grundschule an der Rennbahn ist darauf ausgerichtet, die sprachliche Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler zu begleiten und zu fördern. Das Hauptziel besteht darin, die Sprachkompetenz in den Bereichen Sprechen und Verstehen, sowie die Kommunikationskompetenz zu verbessern.

Besonders hervorzuheben ist dabei die Förderung der Kinder ohne Vorkenntnisse (oder mit nur geringen Vorkenntnissen) der deutschen Sprache, die eingeschult werden. Da Schulanfänger/innen in der Regel im gemeinsamen Unterricht beschult werden, ist es unabdingbar, dass sie schnellstmöglich kommunikativ befähigt werden. Eine erfolgreiche Integration in das Unterrichtsgeschehen steht in direktem Zusammenhang mit den Sprachfertigkeiten.

Das Ziel muss sein, alle Schülerinnen und Schüler inklusiv zu unterrichten und ihnen sowie den Pädagogen/innen geeignete Instrumente zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig wollen wir die sprachliche Vielfalt der Kinder respektieren, leben und fördern. Interkulturelles Lernen ist integraler Bestandteil eines offenen und vielfältigen Schullebens.

In diesem Konzept werden die Testverfahren und Fördermöglichkeiten dargestellt, die uns als Schule zur Verfügung stehen und geeignet erscheinen.

1.2 Relevanz der Sprachförderung in der Grundschule an der Rennbahn

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule an der Rennbahn verfügen über unterschiedliche Lernvoraussetzungen und kommen aus einer Vielzahl von Ländern bzw. spezifischen familiären Rahmenbedingungen. Sie alle sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Bildungslaufbahn erfolgreich zu durchlaufen.

Die sprachliche Kompetenz ist dabei eng mit dem Schulleben verknüpft. Die Kinder sprechen miteinander, mit den Pädagogen/innen und werden mit der deutschen Sprache in den Lehrwerken konfrontiert. Auch der Schriftspracherwerb ist eng gekoppelt an phonologische Übungen, für die Sprachkenntnisse im Deutschen nötig sind. Das gemeinsame Artikulieren von Wörtern, das Nachsprechen, das selbstständige Arbeiten mit Materialien sowie die kooperativen Lernformen stehen in direktem Zusammenhang mit den Sprachkenntnissen. Das betrifft nicht nur die Kinder mit einer anderen Erstsprache als Deutsch, sondern bezieht sich auf die gesamte Schülerschaft.

Für uns als Schule hat die Sprachbildung somit hohe Priorität. Wir möchten unsere Ressourcen bestmöglich nutzen, Kräfte bündeln und die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen fördern.

1.3 Zielgruppen

Die Zielgruppen des Sprachförderkonzepts sind ebenso vielfältig wie die Schülerinnen und Schüler unserer Schule. Sie alle haben unterschiedliche Voraussetzungen und Bedürfnisse.

Eine wichtige Zielgruppe sind Kinder, die zu Hause eine andere Sprache sprechen und Deutsch als Zweit- oder Drittsprache erlernen. Dabei können sie in leistungsorientierte Gruppen unterteilt werden.

Eine weitere Zielgruppe sind Kinder mit Sprachenentwicklungsstörungen oder -verzögerungen. Sie müssen bedarfsgerecht unterstützt und gestärkt werden.

Grundsätzlich richtet sich die Sprachförderung aber an alle Schülerinnen und Schüler der Schule. Der Blick auf die Sprache soll in jedem Unterricht oder Angebot präsent sein, um die Kenntnisse der Kinder zu erweitern. Die Kommunikations- und Lesefähigkeiten werden während der gesamten Schulzeit weiterentwickelt und benötigen Lenkung sowie Input durch die Pädagogen/innen.

Weiterhin benötigen sowohl die Pädagogen/innen als auch die Familien Beratungs- und Unterstützungsangebote.

2 Diagnose und Bedarfsanalyse

2.1 Sprachstandserhebung und –diagnose

Schülerinnen und Schüler, die eingeschult werden, nehmen an der Laube-Testung teil (Lernausgangslage Berlin). Die Pädagogen/innen führen die Gruppentestung und Einzeltestung im Rahmen des Unterrichts durch. In der anschließenden Auswertung (z.B. mithilfe des ISQ-Portals) werden Förderschwerpunkte deutlich, sodass Förderpläne und Fördermaßnahmen entwickelt werden können.

Ab Klasse zwei nutzt die Grundschule an der Rennbahn für die Fächer Mathe und Deutsch das Diagnoseinstrument ILeA plus das den Berliner Schulen kostenfrei zur Verfügung steht. Auch dabei werden konkrete Auswertungen und Förderschwerpunkte generiert. Alle Schüler*innen werden in der 2. Klasse mit dem Bildleistentest überprüft. Hier werden die Schüler*innen, bei denen eine LRS wahrscheinlich ist, herausgefiltert und extra gefördert. In Klasse 3 bieten die VERA Vergleichsarbeiten einen guten Hinweis auf mögliche schulische Schwerpunktsetzungen für die Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen.

Zusätzlich zu den Standardverfahren kann es sinnvoll sein, den Sprachstand noch einmal konkret zu überprüfen. Zurzeit arbeiten wir an der Auswahl eines konkreten Tests zur Sprachstandermittlung. Nicht alle Kinder verstehen die Anforderungen der allgemeinen Testungen, wenn sie unsicher sind im deutschen Sprachgebrauch. Weiterhin ist es nicht allen Schülerinnen und Schüler möglich, die Regelaufgaben von Laube oder ILeA plus zu lösen, da sie möglicherweise aufgrund der Sprachentwicklung noch nicht alphabetisiert sind. Der Schriftspracherwerb korreliert stark mit dem Erwerb der deutschen Sprache, da viele phonologische Übungen nötig sind bzw. die Kinder sich zunächst auf die Wortschatzarbeit konzentrieren müssen.

Unabhängig von den standardisierten Testinstrumenten, beobachten die Pädagogen/innen die Kinder regelmäßig, um mögliche Auffälligkeiten zu erkennen. Außerdem werden im Rahmen des Unterrichts regelmäßig Tests oder Klassenarbeiten geschrieben, die Aufschluss über die Leistungsstände der Kinder geben.

2.2 Analyse der sprachlichen Bedürfnisse und Herausforderungen

Im Rahmen der Testungen durch Testverfahren des ISQ (Laube und ILeA plus) ergeben sich Auswertungsbögen, die anhand standardisierter Prozentränge Aufschluss über mögliche Defizite geben. Aus der Anzahl der Fehler sowie der Fehlerarten ergeben sich konkrete Förderschwerpunkte, die im Rahmen des Regelunterrichts oder der zusätzlichen Sprachförderung aufgegriffen werden.

ILeA plus stellt im Auswertungsbogen Vorschläge zusammen, die individuell für jedes Kind anwendbar sind.

Zu beachten sind auch mögliche sonderpädagogische Förderschwerpunkte, die gemeinsam mit den sonderpädagogischen Beratungslehrkräften und dem SIBUZ¹ überprüft werden.

Es ist dabei nötig, konkrete Ziele zu benennen und in einem Förderplan festzuhalten, damit diese in regelmäßigen Abständen evaluiert und von den Pädagogen/innen aufgegriffen werden können.

¹ SIBUZ: Schulpsychologisches und Inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum

3 Ziele der Sprachförderung

Das primäre Ziel der Sprachförderung ist es, die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Das umfasst die Erweiterung des Wortschatzes, die Verbesserung der Grammatik und die Förderung der richtigen Aussprache. Die Kinder sollen befähigt werden, dem Unterricht zu folgen, aktiv zu partizipieren und in Spielsituationen altersgerecht zu kommunizieren. Damit einher geht die Förderung der phonologischen Bewusstheit, damit die Schülerinnen und Schüler den Klang der deutschen Sprache verstehen, um im Schriftspracherwerb erfolgreich zu sein.

Weiterhin soll es ein Ziel sein, die sprachlichen Kompetenzen der Kinder zu fördern, die Sprachschwierigkeiten aufweisen, die nicht auf den Hintergrund einer anderen Erstsprache zurückzuführen sind.

Mit den von uns durchgeführten Testungen können Verbesserungen gemessen werden. Es wäre wünschenswert, wenn in halbjährlichen Überprüfungen bessere Ergebnisse erzielt werden könnten als in der Testung zuvor.

Auch in Beobachtungen durch die Pädagogen/innen sollten Entwicklungen des Sprachstandes im Verlauf eines Halbjahres sichtbar werden. Ziel muss sein, dass die Kinder Fortschritte zeigen im Bereich des aktiven und passiven Wortschatzes. Diese können sich auszeichnen durch komplexere Satzstrukturen, vielfältigere Vokabeln, deutlicheres Verständnis von Anweisungen oder Inhalten sowie den Mut, Sprache in Kommunikation mit anderen zu nutzen.

Beziehen sich die Sprachschwierigkeiten auf das Lesen und Schreiben, so können Tests und Klassenarbeiten oder Einzeltestungen Aufschluss darüber geben, ob eine Verbesserung stattfindet.

Um den Förderbedarf konkret einzuschätzen, muss ein individueller Förderplan vorliegen, der konkrete Ziele und Maßnahmen benennt. Der Förderplan wird in regelmäßigen Intervallen (z.B. halbjährlich) evaluiert und angepasst. Im Rahmen der Inklusion können die Ziele vielfältig sein und beziehen sich auf die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Standardisierte Testungen wie ILeA plus unterstützen bei einer datenbasierten Auswertung.

Ein weiteres Ziel der Sprachförderung ist die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Pädagogen/innen und Eltern, um jedes Kind bestmöglich zu fördern. Die Komplexität erstreckt sich auf alle Bereiche des Schullebens, sodass eine Vernetzung und Planung der Sprachförderung unabdingbar ist, um messbare Ergebnisse zu erzielen. Auch die häusliche Unterstützung bzw. Sensibilisierung ist wichtig, um die Erziehungsberechtigten in die Lernprozesse einzubinden und gegebenenfalls im Umgang mit ihren Kindern zu unterstützen (siehe Kapitel 7).

4 Unterrichtsorganisation

4.1 Planung der Sprachfördermaßnahmen

Alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule an der Rennbahn nehmen an den in Kapitel 2 genannten Testungen teil. Hinzu kommen die Beobachtungen und individuellen Tests der Pädagogen/innen. Zu Beginn eines Schuljahres stehen somit erste Förderschwerpunkte fest. Die Kinder werden nun in Fördergruppen eingeteilt werden und erhalten individuelle Förderpläne.

Im Rahmen der Unterrichtsplanung werden vorhandene Ressourcen analysiert, sodass Sprachfördermaßnahmen als Teilungsunterricht, Förderunterricht oder temporäre Lerngruppe in den Stundenplan integriert werden. Die Anzahl dieser Stunden ist abhängig von verschiedenen Faktoren, wie dem Anteil an Kindern mit anderer Erstsprache, sonderpädagogischen Diagnosen und der Anzahl an Kindern mit Anspruch auf BuT-Leistungen (Bildung und Teilhabe). Zudem stehen Stunden zur Verfügung, die jede Schule als Grundausrüstung für Förderangebote erhält.

Die Erzieherinnen und Erzieher der eFöB unterstützen mit Förderstunden den Unterrichtsalltag und bieten im Nachmittagsbereich eigene Aktivitäten an, die die Sprachentwicklung fördern. Weiterhin finden klasseninterne und schulübergreifende Projekte statt, die den sprachlichen Austausch anregen (siehe Kapitel 4.7).

4.2 Integration im Regelunterricht

Sprachförderung ist regulärer Bestandteil des Unterrichts und findet kontinuierlich im Regelunterricht statt. Jeder Unterricht zielt auf die sprachliche Verbesserung der Schülerinnen und Schüler. So werden durch die Lehrerinnen und Lehrer Gesprächsanlässe geschaffen, Lesetexte zur Verfügung gestellt und schriftliche Aufgaben bearbeitet. Hierbei ist es von Bedeutung, dass die Kinder mit Alltags- und Fachwörtern in Berührung kommen und diese in ihren aktiven Wortschatz übernehmen. Die Pädagogen*innen achten auf die richtige Benutzung des Vokabulars und unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Bilden vollständiger Sätze. Bereits im sprachlichen Auftreten der Lehrkraft liegen vielfältige Möglichkeiten der inklusiven Sprachförderung. Ein langsames und deutliches Sprechen in kurzen und klar strukturierten Sätzen erleichtert Kindern nichtdeutscher Erstsprache das Verständnis. Die Lehrkraft hält Blickkontakt mit dem Kind. Sie achtet auf die Eindeutigkeit der eigenen Formulierungen, formuliert Aufforderungen beispielsweise nicht als Frage, sondern als Aussage („Bitte stell den Stuhl hoch!“, nicht: „Stellst du bitte den Stuhl hoch?“).

Um den Redeanteil des Kindes zu erhöhen, sollten häufig offene Fragestellungen verwendet werden, um eine dialogfördernde Wirkung zu erzielen. Den Kindern nichtdeutscher Erstsprache können MitschülerInnen als sprachliche Vorbilder/Paten an die Seite gestellt werden.

Um sprachliches und fachliches Lernen zu verknüpfen, werden im Unterricht thematische Wortschatzlisten bereitgestellt. Bei diesen werden Nomen im Singular stets mit dem bestimmten Artikel angegeben. Das grammatische Geschlecht wird einheitlich durch die Farben blau (der), rot (die) und grün (das) verdeutlicht. Zusätzlich wird der Plural der Wörter aufgezeigt. Mithilfe von Bildkarten werden neu erlernte Begriffe (auch Fachbegriffe) visualisiert. Die Verknüpfung der Herkunftssprache mit der Zielsprache ist sinnvoll. Ältere Schülerinnen und Schüler nehmen ein Wörterbuch zur Hilfe, wenn sie mit dem Umgang vertraut sind.

Häufig wiederkehrende grammatische und syntaktische Strukturen werden als sprachliche Gerüste (Scaffolding) auf Plakaten veranschaulicht. Zahlreiche Spiele visualisieren Inhalte orthographischer, phonologischer, grammatischer und lexikalischer Natur und können im Unterricht zur Sprachförderung genutzt werden. Beispiele dafür sind: Memory-Spiele zu Nomen im Singular und Plural, Konjugationsformen von Verben, Steigerung von Adjektiven, Verdopplung von Konsonanten nach kurzem Vokal, Reime.

Im Rahmen einer Doppelsteckung durch Lehrer*innen und Erziehern*innen bzw. einer Teilungslehrkraft werden in Absprache individuelle Lernarrangements geschaffen, die die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Sprachentwicklung begleiten.

4.3 Fördergruppen und individuelle Förderung

Unsere Schule bietet neben dem Regelunterricht Sprachfördergruppen und Teilungsunterricht an. In diesen Stunden werden Kinder von verschiedenen Lehrkräften im Sprachprozess unterstützt.

Die Förderung erfolgt außerdem in den Compartments der Schule. Hier werden einzelne Kinder in höhere oder niedrigere Klassen geschickt, um dort den Unterricht zu erleben. Beispielsweise kommen Kinder aus einer ersten Klasse zu einer zweiten Klasse, um an der Lesestunde teilzunehmen. Auch ist

es möglich, Kinder aus einer zweiten oder dritten Klasse, die Deutsch nicht als Erstsprache erlernen in eine erste Klasse zu schicken, um beispielsweise an Silbentrainingsübungen teilzunehmen.

Die Kinder aus den Willkommensklassen werden stundenweise in die Regelklassen integriert, um ihnen ein ganzheitliches Spracherlebnis zu ermöglichen.

4.4 Sprachförderung in der ergänzenden Förderung und Betreuung (eFöB)

Ziel der Sprachförderung in der eFöB ist es, die Sprachkompetenz aller Kinder in ihren individuellen Bedürfnissen außerunterrichtlich so zu fördern, dass Sie für ihre Meinung einstehen, Freundschaften knüpfen, erfolgreich am Unterricht und am Leben in unserer Gesellschaft teilnehmen können. Durch eine Kombination aus Spiel, Spaß und Lernen wollen wir die Kinder zum Erlernen und zur Anwendung von Sprache motivieren.

Die Förderung bezieht sich auf folgende Bereiche:

- Förderung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit
- Verbesserung des Wortschatzes
- Stärkung des Leseverständnisses und der Lesefähigkeit
- Unterstützung der Grammatikkenntnisse und Satzstruktur
- Förderung der sozialen Interaktion und Kommunikation zwischen den Kindern

Sprachförderung durch Gespräche und Interaktionen

Alltagsgespräche und Dialoge: Im Rahmen der täglichen Betreuung werden gezielte Gespräche mit den Kindern geführt. Diese fördern nicht nur das aktive Sprechen, sondern auch das Zuhören und das Verständnis.

Sprachliche Vorbilder: Die Fachkräfte im eFöB agieren als sprachliche Vorbilder, indem sie deutlich und korrekt sprechen und den Kindern Gelegenheit zur Nachahmung geben.

Sprachförderung durch Spiele und kreative Aktivitäten

Sprachfördernde Spiele: Brettspiele, Würfelspiele, oder Karten- und Wortspiele können spielerisch Sprachkenntnisse erweitern. Hierbei wird der Wortschatz durch neue Begriffe und Redewendungen ausgebaut.

Kreatives Schreiben und Erzählen: Kinder können in kleinen Gruppen oder auch allein Geschichten erfinden, diese aufschreiben oder mündlich erzählen. Dies fördert sowohl die Sprachproduktion als auch die grammatikalische Struktur.

Theater- und Rollenspiele: Kinder können in verschiedenen Rollen schlüpfen, Dialoge führen und durch den spielerischen Umgang mit Sprache ihren Wortschatz erweitern sowie die Ausdrucksfähigkeit verbessern.

Förderangebote und gezielte Sprachförderung

Gezielte Förderung einzelner Kinder: Im Rahmen der Unterrichtsbegleitung werden gezielte Übungen durchgeführt, die auf die individuellen sprachlichen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Hierbei kann der Fokus auf Wortschatz, Grammatik oder Satzbau liegen.

Sprachliche Anreize im Alltag: Die Fachkräfte setzen im Alltagsgeschehen immer wieder sprachliche Anreize, z. B. beim Spielen, Singen oder Basteln. Auch hier können neue Wörter und Ausdrücke in den Vordergrund gestellt werden.

Förderung der Lesekompetenz

Vorlesen und Zuhören: Regelmäßiges Vorlesen aus altersgerechten Büchern oder Geschichten fördert das Sprachverständnis und weckt die Leselust. Kinder werden dazu ermutigt, selbst vorzulesen und aktiv Fragen zu den Geschichten zu stellen.

Leseecken und Bibliotheksbesuche: Eine ansprechende Lesecke im eFöB-Raum und regelmäßige Besuche in der Schulbibliothek bieten Kindern den Raum, Bücher selbstständig zu entdecken und zu lesen.

Sprachförderung durch AGs

Durch die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften ergibt sich für die Kinder eine zusätzliche Möglichkeit der Kommunikation. Kleingruppen können dazu beitragen, Kinder aktiv an Gesprächen zu beteiligen und somit die Sprache zu vertiefen und zu festigen. Die Kinder kommen miteinander in Kontakt und können sich öffnen, um z.B. Gefühle und Stimmungen zu äußern. Verschiedene AGs finden an jedem Wochentag statt.

Sprachförderung durch Raumgestaltung

Die Spielbereiche werden mit verschiedenen Bildern und Symbolen gekennzeichnet. Alle Materialien sind in Wort und Bild (Bastelmaterialien, Fächer, Ablagen etc.) beschriftet. Auch Verhaltensregeln werden in Form von Piktogrammen (Wort & Bild, positiv formuliert) visualisiert.

4.5 High Impact Tutoring

Aus den Analysen des Pilotprojekts „High Impact Tutoring“, in dem es voranging um die Leseförderung der Zweitklässler*innen ging, konnte folgendes festgestellt werden. Kinder nicht deutscher Erstsprache konnten die Leseanforderung oft nicht bewältigen, weil ihnen der Wortschatz für diese fehlte. Daraus lässt sich schließen, dass eine Leseförderung in den zweiten Klassen vor allem für die Kinder nicht deutscher Erstsprache erst dann erfolgen kann, wenn vorher eine regelmäßige Sprachförderung in den ersten Klassen stattgefunden hat, um den Grundwortschatz aufzubauen. Diese Erkenntnis führt dazu, dass die Grundschule an der Rennbahn die schulische Förderung an diese Ergebnisse anknüpft und möglichst in der ersten Klasse Sprachförderstunden zur Verfügung stellt.

4.6 Material

Im Rahmen der Sprachförderung verfügen wir über vielfältige Materialien, die von den Kolleginnen und Kollegen genutzt werden können. So kann von ihnen beispielsweise unsere DaZ-Kiste eingesetzt werden, die gefüllt ist mit motivierenden Materialien, um Sprechanlässe zu erzeugen und zu gestalten. Es gibt Bildkarten, Wimmelbilder und Spiele zur Sprachaktivierung.

Viele Klassenräume bieten den Lernenden zudem ein breites Angebot an ansprechenden Materialien oder Büchern, um ihre Kompetenzen zu erweitern.

Die digitale Ausstattung der Grundschule an der Rennbahn erlaubt die Nutzung verschiedener Plattformen, die den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum Lernen bieten, wie z.B. die Anton-App. Alle Kinder der Schule haben einen Zugang, über den ihnen Lernangebote unterbreitet werden können.

Die genutzten Lehrwerke des Regelunterrichts bieten in der Regel ebenfalls differenzierte Materialien, die die Schule den Kindern zur Verfügung stellt.

DaZ-Hefte: Die DAZ-Hefte dienen der Erarbeitung des grundlegenden Wortschatzes. Die Lerneinheiten sind in sich geschlossen und bauen aufeinander auf. Die Kinder werden dazu angehalten, die Aufgaben

selbstständig zu lösen, wobei sie auf den vorherigen Seiten Hilfe finden. Diese Vorgehensweise ist erforderlich, da die einzelnen Seiten aufeinander aufbauen. Als einzige Problematik kann die fehlende Dreiteilung der Zeilen im Heft identifiziert werden, was dazu führt, dass die Kinder ihre Buchstaben nicht korrekt schreiben und Buchstaben wie "g", "p" oder "y" im Wort nicht in den "Keller" gehen.

Willkommen in Deutschland: Das erste Heft stellt einen optimalen Einstieg in die deutsche Sprache dar, da es die Aneignung von Buchstaben und einzelnen Wörtern ermöglicht. Der Übergang vom ersten zum zweiten Buch ist jedoch von einer signifikanten Herausforderung geprägt. Viele Kinder scheitern an der Notwendigkeit, nun einzelne Sätze zu verfassen, die mit wenig Hilfestellungen verbunden sind. Obwohl sich die Sätze größtenteils wiederholen, stellen sie für viele Kinder eine Herausforderung dar. Die Dreiteilung der Zeilen bietet den Kindern die Möglichkeit, die Buchstaben ordentlich zu schreiben, andererseits überfordert sie manche auch motorisch, in den Zeilen zu bleiben. Die Verwendung der drei Farben für die Artikel bietet den Kindern einen hohen Wiedererkennungswert und sollte auch im Unterricht berücksichtigt werden.

Anton App: Die vorliegende digitale Lernapp von Anton offeriert den Kindern eine visuelle und auditive Lernsituation, in welcher die Lerninhalte mehrerer Fächer auf spielerische Art und Weise vermittelt werden. Neben den Fächern Mathematik und Deutsch, die für mehrere Klassenstufen angeboten werden, gibt es für die Willkommensklasse einen speziell angelegten DaZ-ordner. In diesem werden die Buchstaben und erste Wörter für die Kinder altersgerecht erlernt. Die Förderung der Kinder erfolgt individuell, wobei die Berücksichtigung unterschiedlicher Leistungsstände sichergestellt wird. Die Aufgaben sind klar formuliert und sowohl visuell als auch akustisch präsentiert. Einerseits bietet die digitale Lernumgebung motivationsverstärkende Elemente durch eine Vielzahl von Abwechslungen und andererseits wird nebenbei die digitale Kompetenz der Lernenden gefördert.

4.7 Projekte

Lernen findet nicht nur im Unterricht statt, sondern auch beim gemeinsamen Spielen, Erforschen, Lesen und Sprechen. Durch ein überlegtes Angebot an Projekten oder Festen, erleben Kinder den Schulalltag positiv und werden angeregt, zu kommunizieren.

Projekte finden sowohl klassenspezifisch als auch schulübergreifend statt.

Die Leseprojektstage im November bieten zahlreiche Gesprächsanlässe und Motivation, um sich mit (Schrift-)Sprache auseinanderzusetzen. Die Freude des Lesens und Vorlesens kann sich auf die Schülerinnen und Schüler übertragen und sie ermutigen, aktiv tätig zu werden, zu lesen, zu sprechen und sich kreativ zu entfalten. Im Rahmen der Leseprojektstage finden gemeinsame Theaterveranstaltungen, Autorenlesungen und der Vorlesewettbewerb statt. Außerdem beschäftigen sich die Klassenlehrer/innen mit ihren Klassen intensiv mit einem Lesethema.

Im Rahmen der Kitakooperation wird den Kitas angeboten, dass einmal im Monat interessierte Drittklässler*innen in eine Kita gehen und dort vorlesen.

Wir als Schule erhoffen uns davon eine gesteigerte Lesemotivation, da den Kindern ein konkretes Ziel geboten wird, warum es sich lohnt, lesen zu üben.

Da Lesen und Sprache eng gekoppelt sind, betrachten wir die Leseförderung als wichtigen Bestandteil der Sprachförderung. Sowohl stärkere als auch schwächere Leser können von einer solchen Kooperation profitieren, da ein greifbarer Lebensweltbezug besteht.

Im Gegenzug erfahren die Kitakinder, welche Projekte an einer Schule angeboten werden und bekommen bestenfalls Lust darauf, lesen zu üben oder sich vorlesen zu lassen.

4.8 Bibliothek

Das Herzstück unserer Schule ist die neu eingerichtete Bibliothek mit vielfältigem Bücher- und Spieleangebot.

Unserer Meinung nach sind Lesefreude und Sprachförderung eng miteinander gekoppelt, da Lesen und Vorlesen das Verstehen erweitern sowie Lust machen auf eine rege Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur.

Dementsprechend stellt die intensive Nutzung der Bibliothek ein essenzielles Ziel in unserer Schulentwicklung dar. Kinder sollen ermutigt werden, selbstständig das Angebot zu nutzen und Pädagogen und Pädagoginnen bestärkt werden, regelmäßig im Unterricht die Bibliothek als Lernraum zu nutzen.

Im Nachmittagsbereich öffnet die Bibliothek an drei Tagen ihre Pforten, um interessierten Kindern die Möglichkeit zum Stöbern und Ausleihen zu geben.

Am Vormittag können Lese-, Forscher- oder Projektstunden in der Bibliothek stattfinden.

Es ist auch möglich, dass Kooperationen mit interessierten Eltern eingegangen werden, die Vorlesestunden am Nachmittag für die Kinder anbieten.

5 Willkommensklassen

Primärziel: Erwerb grundlegender Deutschkenntnisse für Alltag und Schule.

Sekundärziel: Förderung der sozialen Integration und Vorbereitung auf den Regelunterricht.

Langfristiges Ziel: Sprachliche und schulische Anschlussfähigkeit gewährleisten.

Zu Beginn sollte der Sprachstand (mündlich und schriftlich) erfasst werden. Beispielsweise durch diagnostische Gespräche, einfache Aufgaben (Wortschatz, Satzbau) oder standardisierte Tests.

Struktur des Tests

1. Begrüßung und Sprechübung

Ziel: Beobachtung der mündlichen Sprachkenntnisse und des Verstehens.

Aufgabe: Die Lehrkraft stellt sich vor: „Ich bin Frau/Herr ... Wie heißt du?“

Einfache Fragen stellen: „Woher kommst du?“, „Wie alt bist du?“, „Was magst du?“

Hinweis: Bei Kindern, die noch nicht antworten können, kann auf nonverbale Kommunikation zurückgegriffen werden (z. B. Zeigen auf Bilder oder Nicken).

2. Hörverstehen mit Bildern

Ziel: Verstehen einfacher Wörter oder Sätze.

Material: Bildkarten mit bekannten Objekten (z. B. Ball, Apfel, Katze, Stuhl).

Aufgabe: Die Lehrkraft sagt: „Zeig mir den Ball“ oder „Wo ist die Katze?“

Die Kinder zeigen auf das passende Bild.

3. Leseverstehen auf Wortebene

Ziel: Feststellung, ob das Kind einfache Wörter lesen kann.

Material: Bilder mit passenden Wörtern (z. B. „Haus“, „Auto“, „Hund“).

Aufgabe: Die Lehrkraft zeigt ein Bild und fragt: „Welches Wort passt dazu?“

Falls das Kind lesen kann, kann es die Wörter benennen oder zuordnen.

4. Schreibübung (falls möglich) (10 Minuten)

Ziel: Erste Beobachtung der Schreibfähigkeiten.

Aufgabe: Das Kind schreibt seinen Namen.

Optional: Einfache Wörter nachschreiben (z. B. „Mama“, „Papa“, „Haus“).

5. Mathematik: Zahlenverständnis mit Bildern

Bilder von Zahlen zeigen und benennen

Mengen zeigen und zählen lassen

Material: Bildkarten mit Zahlen und Mengen (z. B. 1–20, Punkte, Äpfel, Bonbons etc.)

Aufgabe: Die Lehrkraft sagt zum Beispiel: "Zeig mir die Eins", "Wie viele Blumen sind es?" oder "Wo sind zehn Blumen?"

Die Kinder zeigen auf das passende Bild.

6. Mathematische Schreibübung (falls möglich)

Ziel: Erste Beobachtung der Schreib- und Rechenfähigkeiten.

Hinweis: Auch ohne Kenntnisse der deutschen Sprache sind mathematische Fähigkeiten vorhanden, da in der Muttersprache bereits mathematische Operationen durchgeführt und Zahlenkenntnisse erworben wurden.

Aufgabe: Das Kind soll Mengen zählen und die passende Zahl darunterschreiben. Dann bekommt es einfache Plus- und Minusaufgaben. Wenn es die löst, folgen schwierigere Plus- und Minusaufgaben. Wenn es auch die bewältigt, bekommt es einfache Mal- und Geteilt-Aufgaben.

Gestaltung des Tests

Spielerisch: Der Test sollte wie ein Kennenlernspiel wirken.

Visuell unterstützt: Arbeiten mit Bildern und realen Objekten hilft Kindern, die Sprache noch nicht beherrschen.

Individuell: Falls ein Kind nicht antworten möchte, wird es nicht gezwungen.

Positives Feedback: Lob und Ermutigung sind besonders wichtig.

Struktur des Unterrichts

Kommunikative Sprachförderung: Alltagssprache (BICS – Basic Interpersonal Communication Skills) steht anfangs im Vordergrund.

Strukturierter Grammatik- und Wortschatzaufbau: Fachliche Sprache (CALP – Cognitive Academic Language Proficiency) wird schrittweise eingeführt.

Sprachsensibler Unterricht: Auch im Fachunterricht (Mathematik, Sport) wird der Sprachgebrauch gefördert.

Methodisch-didaktische Prinzipien

Handlungsorientierung: Lerninhalte durch Alltagssituationen erfahrbar machen (z. B. Schule, Freizeit, Projekte, Backen).

Visualisierung und Gestik: Bilder, Piktogramme, Körperbewegungen und digitale Tools unterstützen das Verständnis.

Sprachhandlungen üben: Fokus auf Sprechen und Hören – einfache Dialoge, Vorlesen, Nachsprechen.

Spielerische Ansätze: Sprachspiele, Reime, Lieder und Rollenspiele zur Motivationssteigerung.

Scaffolding: Lernunterstützungen (Satzanfänge, Wortlisten, einfache Fragen) zur Strukturierung des Lernprozesses.

Lerninhalte und Themenfelder

A. Grundlegende Alltagssprache

Begrüßung und Vorstellung, Zahlen, Uhrzeiten, Wochentage, Jahreszeit, Monate

Familie und Freunde

Schule: Fächer, Materialien, Regeln

Einkaufen, Essen, Trinken, Hobby, Freizeit, Wetter, Spielsachen, Spielplatz

Farben, Tiere, mein Körper, Gesundheit, Gefühle

B. Sprachliche Kompetenzen

Hören und Verstehen: Einfache Hörtexte und Audios

Sprechen: Alltagsdialoge, Geschichten erzählen

Lesen: Texte auf geringem Sprachniveau A1/A2 (Bilderbücher, kurze Sachtexte)

Schreiben: Wörter schreiben, Sätze bilden, Lückentexte ausfüllen

Anmerkung: Für die Entwicklung des Wortschatzes bei Kindern ist das korrekte Erlernen der Artikel und ihrer Pluralformen von entscheidender Bedeutung. Bei der Einführung von Wörtern muss die Lehrkraft daher die Artikel und die Mehrzahl angeben.

6 Fortbildung und Unterstützung des pädagogischen Personals

Die Schulleitung leitet Fortbildungsangebote an das pädagogische Personal weiter. Je nach Spezialisierung oder Fachkonferenzleitung gibt es zugeschnittene Möglichkeiten, die eigenen Kenntnisse auszubilden oder zu vertiefen. Im Bereich der Sprachförderung gibt es diverse Angebote, die genutzt werden können. Besonders die Regionalkonferenzen Saph oder Übergang Kita-Saph nehmen regelmäßig das Thema Sprachförderung in den Fokus. Auch Fachtage greifen häufig die Sprachentwicklung auf.

Schulintern pflegt die Grundschule an der Rennbahn ein Klima der Kommunikation und Beratung, sodass gemeinsam Konzepte erarbeitet und Projekte geplant werden. Der Austausch im Team regt dazu an, sich gemeinsam zu entwickeln.

Als externes Beratungsinstrument dienen die regelmäßigen schulischen Beratungsteams, in denen Mitarbeiter/innen des SIBUZ in die Schule kommen, um Pädagogen/innen zu beraten und Unterstützungsmechanismen zu entwickeln.

Im Falle von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) überprüft die Beratungslehrerin im Bezirk Pankow bei Bedarf die Schülerinnen und Schüler nach einer Vortestung durch die schulinterne LRS-Fachkraft, erstellt mit den Familien und Lehrkräften Förderpläne und lädt die betroffenen Kinder gegebenenfalls zu einem zehnwöchigen Intensivkurs ein.

7 Elternarbeit

Die Arbeit mit den Kindern schließt auch immer den Kontakt mit den Eltern ein. Schulleben profitiert von einem engagierten Miteinander, um nicht nur gestalterisch tätig zu werden, sondern auch um das erfolgreiche Lernen zu fördern. Ein kontinuierlicher Austausch ist im Rahmen der Feedbackgespräche von der Grundschulverordnung² Berlin vorgesehen und wird ergänzt durch bedarfsorientierte Elterngespräche. Das gesamte pädagogische Personal steht in engem Austausch mit den Erziehungsberechtigten und ist erreichbar, um miteinander zu arbeiten.

² Verordnung über den Bildungsgang der Grundschule (Grundschulverordnung – GsVO)

Vom 19. Januar 2005 (GVBl. S. 16), zuletzt geändert durch die Siebente Verordnung zur Änderung der Grundschulverordnung vom 21. Juni 2023 (GVBl. Berlin 2023, S. 233)

Im Falle von Sprachförderbedarf finden Gespräche statt, um die Familien zu unterstützen und ihnen die schulischen Möglichkeiten zu erläutern. Besteht Förderbedarf, so werden gemeinsam Wege besprochen und Anlaufstellen genannt.

Auch zu den umliegenden Gemeinschaftsunterkünften pflegen wir regelmäßige Kontakte, um die Familien zu unterstützen, die nicht Deutsch als Erstsprache sprechen.

7.1 Kooperation mit der Volkshochschule

Seit dem Schuljahr 24/25 besteht eine Kooperation zwischen der VHS Pankow und der Grundschule an der Rennbahn mit dem Ziel, Eltern zu aktivieren und zu unterstützen.

Einmal pro Monat lädt Anja Knebusch im Rahmen von „Eltern Aktiv“ zu einem Elterncafé ein. In diesem Format können Erziehungsberechtigte der Schule in einem informellen Rahmen Erfahrungen austauschen und sich gezielt mit Themen der Schule und Kindheit auseinandersetzen. Frau Knebusch moderiert die Veranstaltungen, bietet Themenvorschläge an und erarbeitet weitere Ideen mit den Eltern.

So können organisatorische Fragen (wie z.B. Anträge und Verträge) geklärt oder auf Fragen zu Mediennutzung, Pubertät oder sozialen Netzwerken eingegangen werden.

Das Ziel ist es, eine möglichst große Bandbreite von Eltern zu erreichen, die sich gegenseitig unterstützen, die Schule aktiv mitgestalten können und sicherer werden im Umgang mit schulischen Belangen.

Zusätzlich finden jeden Vormittag Sprachkurse für Eltern nicht deutscher Erstsprache statt. Diese sind bis auf ein geringes Materialgeld kostenfrei. Die Kurse richten sich an unterschiedliche Niveaustufen und beinhalten außerdem ein Alphabetisierungsangebot. Auch wenn das Angebot offen ist für alle Lernenden, konnte die Grundschule an der Rennbahn viele Eltern aus den eigenen Reihen erreichen, die es nutzen. Neben dem Spracherwerb steht dabei im Fokus, Eltern für den Lebensraum Schule zu sensibilisieren und zudem ihre Kommunikationsmöglichkeiten zu erweitern. Sprache ist ein wichtiger Bestandteil einer gelungenen Integration und ermöglicht einen selbstständigeren Alltag. Nicht zu vernachlässigen ist außerdem die Vorbildfunktion, die Eltern gegenüber ihren Kindern haben. Erwachsene, die Bildung vorleben, können das an ihre Kinder weitergeben.

8 Evaluation und Qualitätssicherung

Das Sprachförderkonzept wird jährlich überarbeitet, um den Gegebenheiten jedes Schuljahres gerecht zu werden. Die Sprachförder- oder Teilungsstunden können variieren und von verschiedenen Personen unterrichtet werden, da die Ausstattung an Stunden und Personal jährlich variiert.

Die beschriebenen Maßnahmen werden ebenfalls evaluiert, um sie auf Effektivität zu überprüfen. Dazu steht die Grundschule an der Rennbahn im regen Austausch mit allen Pädagogen/innen, um Erfahrungen auszuwerten.

Der Sprachstand wird, wie beschrieben, auch mit (standardisierten) Tests überprüft, sodass ausgewertet werden kann, ob eine Verbesserung der Sprachkompetenz messbar ist. Darauf basierend werden die Förderpläne und Fördermaßnahmen angepasst. Wichtig ist eine enge und direkte Kommunikation aller Beteiligten, um zügig auf Veränderungen reagieren zu können.